



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

65tes Stück. Freytag, den 14. September 1764.

Halle.

D. Joh. Feledr. Joachims, öffentlichen ordentlichen Lehrers der Geschichte zu Halle historische Abhandlung von dem Ursprung des Wahlsrechts in dem Königreich Pohlen, und dessen bis herigen Gebrauch mit der auf dem Titel gestochnen Krönungs-Medaille des hochsel. Königes in Pohlen ist in diesem Jahr daselbst auf 12 Vogen in gr. 8vo in Joh. Jac. Curts Verlag herausgekommen. Der Herr Professor führet hier einen kurzen Inbegriff von allen Königswahlen sehr gründlich aus, und sucht aus den wichtigsten pohlnischen Schriftstellern darzutun, daß die Pohlen sich des Wahlsrechtes nur sehr selten, und dieses besonders im Nothfall oder zu neuern Zeiten bedienet, sonst aber mehrentheils die Erbfolge statt finden lassen. Es versichern uns dieses die pohlnischen Geschichtschreiber von dem Leschus und seinem Geschlechte, desgleichen auch vom Treacus, und dessen Tochter Wenda, welche nach ihrem Bruder Leschus dem Zweyten den pohlnischen Thron bestiegen. Leschus der Zweyte kam zum Thron, und ihm folgten seine Nachkommen bis auf den Pawletus den Zweyten, der den Schluß in diesem Geschlechte machte. Von dem Könige Piasius ist es eine ausgemachte Sache, daß er erwähler worden. Sein Geschlecht hat den Thron bis auf den König Casimir den Großen besessen. Allein, nummeho wird die Wahl in Pohlen sichtbar. Wenigstens mußte der König Casimir von den Ständen erhalten, daß nach seinem tödtlichen Hintritt seiner Schwester Sohn Ludwig in Ungern König in Pohlen wurde. Unter dem Wladislans Jagello klaret sich die Königs-wahl noch mehr auf. Wie hätte dieser Litthanische

Fürst, der an Pohlen keinen Antheil hatte, zur pohlnischen Krone kommen können, wenn solches nicht durch die Wahl geschehen wäre? Hier aber finden doch einige noch Zweifel. Sie halten dafür, daß nach dem Wladislans Jagello die Erblichkeit in seinem Stamm gegolten habe, absonderlich da Jagello sein Erbland Litthauen mit Pohlen verbunden. Es ist auch nicht unbekant, daß die Könige aus dem Jagellonischen Hause sich Erben genennet haben, ja der König Sigmund August sogar nach der gänzlischen Verbindung des Großherzogthums Litthauen mit der Krone Pohlen solchen Titel geführt. Wir wissen nicht warum die Wahl des noch lebenden Senioris aller gekrönten Häupter in Europa mit Stillschweigen übergangen worden? Am Ende ist noch eine kurze Beschreibung der pohlnischen Krönung nebst dem darbey von dem neuen Könige abzulegenden Eide hinzugefügt worden. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung alhier wie auch in Elbing und Mitau 1 fl. 21 gr.

Das lächerliche des Stolzes. *

Keine Leidenschaft stiehet sich unvermercket ins Herz, und verstellet sich unter mehreren Gestalten, als der Stolz. Ich für meinen Theil glaube, wenn noch eine Leidenschaft, oder ein Laster ist, dem ich ganz und gar fremd bin: so ist es der Stolz. Wenichst selbst dies mein Urtheil über mich kommt, vielleicht aus dieser verdorbenen Quelle.

* S. im Engl. Magazin.



Ich habe mich allezeit über den Strachischen Ausdrück gefreuet: Hochmuth war nicht für den Menschen geschaffen †. In der That es ist kein einziger Umstand der menschlichen Natur unter ihren jetzigen Umständen, der nicht allen heimlichen Saamen des Stolzes in uns ersticken, und an der andern Seite die Seele in den niedrigsten Stand der Demuth und Selbstzernichtung versehen könnte. Hochmuth reimt sich nicht mit dem Menschen. Denn er ist 1) ein sündiges, 2) ein unwissendes, 3) ein armseliges Wesen.

Es findet sich nichts in seinem Verstande, in seinem Willen, in seinem gegenwärtigen Zustande, das ein beutheilendes Geschöpf zum Stolz, oder zur Eitelkeit reizen könnte.

Dennoch sind eben diese drey Ursachen, warum er nicht stolz seyn sollte, die Gründe, warum ers ist. Wäre er nicht ein sündiges Geschöpf: so würde er nicht einer Leidenschaft ausgesetzt seyn, die aus dem Verderben seiner Natur ihren Ursprung nimmt. Wäre er nicht ein unwissendes Geschöpf: so würde er einsehen, daß er nichts habe, worauf er stolz seyn könnte. Wäre nicht das ganze Geschlecht der Menschen armseelig: so würde er nicht die elenden Gegenstände der Vergleichung mit sich, vor seinen Augen haben. Diese eben sind die Gelegenheit seiner niedrigen Leidenschaft: diese eben machen, daß er sich größer achtet, als seine Brüder.

Ein weiser Mann wird damit zufrieden seyn, daß sein Ruhm bis auf diejenige Zeit aufgeschoben wird, wo er wahrhaftig verheerlicher werden soll; bis auf die Zeit, wenn sein Verstand aufgeheitert, sein Wille geläutert, und seine Seligkeit unumsößlich gemacht seyn; oder mit andern Worten, wenn er weder sündig noch unwissend, noch armseelig mehr seyn wird.

Is eine Sache, die das menschliche Geschlecht in den Augen solcher Wesen lächerlich macht, die mit größern Fähigkeiten, als wir, begabt sind: so muß es gewiß der Stolz seyn. Sie kennen die Eitelkeit der eingebildeten Vollkommenheiten, die oft das Herz des Menschen aufblähen, so sehr, und erkennen die kleinen zugeworfenen Vorzüge der Geburt, des Reichthums, oder der Titel, die ein Mensch vor dem andern bekommen hat, so richtig, daß es gewiß sehr zu verwundern wäre, wenn sie sich nicht oft über die Ueberhebung derselben mitleidig beklüßigen sollten. Werden diese erhabnere Wesen nicht lachen müssen, so oft sie einen Sterblichen sich blähen, und über seine Mißverbalichen sich wegen rechter Kleinigkeiten hinweg setzen sehen, da er doch allen Widerwartigkeiten und

Zusätzen des ganzen Geschlechts eben so sehr unterworfen ist, als sie alle?

Diesen Gedanken ein größeres Licht zu geben, wollen wir annehmen, jener Maulwurfsbaue sey von vernünftigen Geschöpfen bewohnt, und jede Ameise, ihre Gestalt und Lebensart ausgenommen, habe menschliche Neigungen. Wie würden wir lächeln, wenn uns jemand von den Stammbäumen, Ränge und Ehrentiteln der Bewohner dieses Maulwurfsbaus folgende Erzählung machte:

Sehen sie, wie sich die ganze Menge theilt, und jener Ameise Platz macht, die durch sie hängt. Sie müssen wissen, es ist eine Ameise von Stande, und hat besser Gebüt in ihren Aern, als alle andre am ganzen Sandhaufen. Sehen sie nicht, wie stolz sie darauf ist; wie langsam sie daher tritt, und wie sich der ganze Pöbel der Ameisen in einer gewissen Entfernung hält? Sie werden hier eine andere wahrnehmen, die auf einer kleinen Anhöhe wohnt, und auf eine lange Reihe von Arbeitern herab sieht. Sie ist das reichste Insekt an dieser Seite des Hügel. Sie hat einen Spaziergang fast von einer halben Elle in die Länge, und von einem Viertel Zoll in die Breite. Sie hält wohl hundert Bediente, und hat weiternstgesehen fünfzehn Gerstenkörner in ihrem Vorrathshause; jezt aber hudeit sie die Ameise, die vor ihr sieht, und die doch, so viel man entdecken kann, so gar eine Ameise ist, wie sie.

Hier kommt ein Insekt von hohem Range. Bemerken sie wohl einen kleinen weissen Halm Stroh, den es im Munde trägt? Eben diesen Halm, sollen sie wissen, würde es nicht für den längsten Strich Laus des am Maulwurfsbügel müssen. Wenn sie nur wüßten, wie viel Sorge und Wählseligkeiten es übernommen hat, um ihn damit zu erkaufen. Geben sie Acht, wie die Ameisen von Stande und Ansehen um ihn herumschwärmen. Sollte ihm dieser Strohhalm aus dem Munde fallen: so würden sie diesen ganzen Haufen von Bedienten dem nächsten folgen sehen, das ihn aufnahm. Alle würden ihn verlassen, und wohl gar selbst über ihn hinlaufen, um zu seinem Nachfolger zu kommen.

Wollen sie jezt die Damen des Maulwurfsbaus betrachten: so bemerken sie einmal jene Ameise, die nach dem Insekt zur linken Seite lauschet, ohngachtet sie zu gleicher Zeit das Gesicht von ihm abzuwenden scheint. Er sagt diesem armseeligen Thierchen vor, sie sey eine Görtin; ihre Augen wären heller, als die Sonne; Leben und Tod stünden unter ihrem Gebiete. Sie glaubt ihm, und giebt sich desfalls kein geringes Ansehen. Bemerken sie einmal die Eitelkeit der Ameise zu ihrer linken Hand. Sie kann kaum mehr vor Alter kriechen; aber, daß sie es nur wissen,

† Strach X, 20. Ουκ ἐπίσην ἀνθρώποις
ἐπισημασία.

Ne ist von hoher Geburt, und dünkt sich deswegen nicht wenig. Sie stößt alle mit Verachtung von sich, die ihr zu nahe kommen. Die kleine stübtige Coquette, die bey ihr herumläuft, ist eine witzige Schöne, und hat schon manches Insekt zur Verzweiflung gebracht. Bemerken sie nicht, was für ein Zug von Liebhabern hinter ihr herrennet?

Wir wollen hier diese eingebilbete Scene endigen. Damit wir aber die Aehnlichkeit zwischen dem Mensch und Ameisen noch näher zusammenbringen: so laßt uns sehen, der Tod komme in der Gestalt eines Speerlings auf den Maulwurfschaufen hernieder. Er schlucke ohne Unterscheid die Ameise von Stande und ihre Schmetscher, die begüterte Ameise und ihre Tag:

Wöhner, die Ameise mit dem Strohhalm und ihre Aufwärter, nebst allen den Göttinnen, Wigtigen, Schönheiten, süßen Herrn und starken Geistern des Maulwurfschaufen nieder.

Wägen wir nicht mit Recht denken, daß Wesen von höherm Range und Vollkommenheiten alle die Beispiele des Stolzes und der Eitelkeit unter unserm Geschlechte in eben dem Gesichtspunkte erblicken, worin wir jene Thierchen betrachten, so oft sie die Einwohner der Erde übersehen? oder in der Sprache eines der feinsten französischen Dichter, wenn sie diese Ameisen übersehen, die unsern Erdbausen, den die menschliche Eitelkeit in Länder und Provinzen abgetheilt hat, bevölkern?

Halle, vom 4. Sept.

Aus Coswig vernimmt man, daß des Fürsten von Anhalt Zerbst Durchl. dero Reise nach Wien angekreten, dero Gemalin aber sich nach dem Carlsbad begibt.

Spaa, vom 23. Aug.

Den 20ten sind Jeho Königl. Hoheit die Prinzessin Amalia von Preussen nach einem Aufenthalt von 6 Wochen von hier wieder abgereist.

Leipzig, vom 25. Aug.

In dem Caspar Westfichen Garten blühet wieder eine große Aloe, unter dem Namen Aloe Americana Maricata Major. Sie hat einen Stamm von 28 Fuß hoch mit 24 Ästen, und die darauf stehende einzige 1000 Blumentnospen fangen nunmehr an zu blühen. Der Gärtner wird sie nebst dem ganzen Garten in Kupfer strecken lassen. Aus der Oberlausitz verlaudet, daß sich alda Heere Heuschrecken sehen lassen.

Festsetzung des Pariser Artikels vom 17. Aug.

Man hatte es auch dahin gebracht, ihn tanzen zu lernen; wenn er aber tanzte, so hatte er stets die Augen auf den Meister gerichtet, der durch seine Zeichen alle dessen Bewegungen registerte, so wie man an allen abgerichteten Thieren wahrnimmt. Er war einiger Leidenschaften fähig, von der Art, wie sie andern Thieren gemein sind, als Zorn, Neid etc. Alle sinnlichen Werkzeuge hatte er jedoch frey, und alles, was sonst zum Bau des menschlichen Körpers gehört, schiene in der gewöhnlichen natürlichen Ordnung zu seyn. Im Alter von 17 Jahren erschienen die Zeichen der Mannbarkeit sehr deutlich, und man schreibt es gewissen Ausschweifungen des Weibes zu, daß er vor der Zeit alt geworden ist. Aus allen Beobachtungen welche ich über den Stieverbau dieses kleinen Wesens hätte machen können, sehe ich mit andern Beobachtern wol voraus, daß Weibe noch vor dem 30sten Jahr

re für Alter sterben würde, und wirklich gerieth er im 22sten Jahre in eine Art von Hinfälligkeit, daß dies jenigen, die um ihn waren, ein mehr kindliches, oder vielmehr blödsinniges Wesen an ihm bemerkten. In seinem letzten Lebensjahre fiel es ihm schwer, sich aufrecht zu erhalten; er schiene von der Last der Jahre gedrückt, und konnte die äußere Luft nicht vertragen, als nur bey warmen Wetter. Man führte ihn spazieren bey Sonnenschein, und da konnte er es über 100 Schritte weit kaum aushalten. Eine Unverdaulichkeit, woraus ein Husten mit ein wenig Fieber folgte, versetzte ihn in eine Art von Schlassucht, woran er zuweilen einige Augenblicke erwachte, aber ohne reden zu können; der ganze Obertheil der Brusthöhle schiene gelähmt zu seyn; er runge jedoch 3 Tage mit dem Tode, und starb nicht eher, als bis die ganze erschöpfte Natur von selbstem stehen blieb.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Aus Burgund, vom 11. Aug.

In den hiesigen Gegenden hat man bey dem besten Wetter die beste Erndte gehabt. Niemals ist so volles, so schönes und so überflüssiges Korn gesehen worden. Der Preis wird also davon gewiß fallen müssen obgleich der Hagel an einigen Orten vielen Schaden gethan hat. Ein Sacl neuer Roggen 200 Pf. Gewicht, wird auf dem Markt zu Belancon zu 9 Franken 8 Sols verkauft. Das Heu ist gleichfals gut und reichlich angekommen, allein wegen Mangel des Regens wird man nicht viel Stummet erlangen.

London, vom 21. Aug.

An den Herrn Pitt sind seit dem Freytag Abends zweene Cypressen nach Hayes abgesandt worden. Den 18ten dieses gieng alhier Herr Wagens, ein berühmter hiesiger Kaufmann von Hamburg, mit Tode ab, und man sagt, daß derselbe über 100000 Pf. Sterl. hinterlassen habe.

Was



Warschau, den 3. Sept.

Noch alle Tage ist auf gegenwärtigen Reichstage Session gewesen. Am Donnerstage ward das Project verlesen, wie gegenwärtiger Reichstag, besonders was die eigentliche Wahl betrifft, gehalten werden sollte. Die Ritterschaft setzte auch ihre Mitglieder der zum General-Capturgericht aus, davon wie gewöhnlich, die Reichsmarschalle die Häupter sind, und diesesmal der Lithauische, da der Kronzofmarschall noch immer, wie bisher verbleibet. Der Dissidenten ward auch wieder gedacht. Am Freytag wurde wieder ein Entwurf wegen der Ordnung und Sicherheit bey der Wahl gelesen und festgesetzt, das niemand bey harter Strafe sich unterstehen sollte, Schießgewehr zu lösen. Man las die Necessitate vor, die sich bey dem vorigen Reichstage manifestirten haben, und fand des Hrn. Wojwoden von Kiow seinen nicht vor hinlänglich. Man redete besonders wider den Fürst Bischof von Cracau, daß man durch dem Reichseinfligator seine Manifestation cassiren, und ihm sein Herzogthum und bischöfliche Güter sequestriren sollte. Man setzte die Audienzen der fremden Minister unter dem Schoppen fest, dergestalt, daß Montags, als heute, der Päpstliche Nuntius, Dienstags der Russ. Kayserliche, Mittwochs der Königl. Preussische Großbotschafter ihre Audienz, und Donnerstags die vom Herzoge von Curland Ernst Johann hier befindliche Deputirte, die Erlaubnis haben werden, die Angelegenheiten des Herzogthums Curland vorzutragen; indem daselbst selbst die, welche die gegenwärtige Regierung erkennen, wieder diejenige Constitution vom letzten Convocation-Reichstage, durch welche Ernst Johann als Herzog erkannt und bestätigt worden, manifestirten haben, in Ansehung der darin nen mit befindlichen Punkten, welche den Hauptrechten von Curland entgegen sind. Am Sonnabend schwur der Lithauische Hofmarschall Fürst Sangusko, dessen Necess für gut erkannt worden, als Vicemarschall der General-Capturgerichte, und man schritt zur Verlesung der Pactorum Conventorum, welche aus 40 Articeln bestehen, und zweymal verlesen wurden, und doch noch in vielen Stücken sehr vielen Erinnerungen ausgesetzt waren, ohngeachtet des schlimmen Wetters, welches denselben Tag war, und auch so aufhörte, das aus jeder Provinz, welche ausgesetzt worden, die unter sich die Pacta Conventa durchgehen, und hernach mit ihrer Approbation einhändigen sollen. Besonders wurde die künftige polnische Kleidung des neuen Königs sehr lebhaft gefordert, von der in den Pactis Conventis nichts stand; die Lithauer verlangten, daß der König so wie in Pohlen, also auch in Lithauen wechselweise residiren sollte. Man wollte die in den Pactis Conventis dem

Könige zu seiner alleinigen Ordre angewiesene 4 Batailleregimenter, und noch besondere 1200 Mann Hays; truppen nicht approbiren.

Extract aus einem zuverläßigen Schreiben de dato Warschau, den 7ten Sept. 1764.

Heute ist Stanislaus Augustus, geböhner Graf Poniatowski vom Primas zum Könige von Pohlen proclamirter worden. Es ist der Prälat gestern auf dem Wahlfelde herumgefahren, weil er zu reiten nicht im Stande ist, und hat die Stimmen gesammelt, da sich denn gefunden, daß diese zu diesem Wahl-Actu theils vicirim, theils durch Deputirte mit ihrem ansehnlichen Besolge versammlet gewesene Wojwodschaften und Districte oberwähnten Stanislaus Augustum unanimator zum Könige verlangten. Es ist kein Exempel in der polnischen Historie, daß so wie die festmal, auch nicht die geringste Einwendung sollte gemacht worden seyn. Es war so ruhig, so ordentlich und so sitzam auf dem Wahlfelde, daß jedermann dabey hat assistiren können, da denn neben dem Primas viele Fremde durch alle Wojwodschaften mitgeritten sind, und ihre allgemeine Einwilligung angehört haben. Einen solchen Actum zu beschreiben, gehet nicht leicht an, man muß ihn selbst gesehen haben, denn das coup d'Oeil ist nur einzig in der Welt. Es sind Deputirte von der ganzen Nation ernannt, welche den neuen König aus seinem Hause abholen, und noch heute nach vorher gesungenen Te Deum auf das Schloß, welches für ihn reparirter und mensurirter worden, abführen sollen. Morgen begeben die fremde Ministres und die Damen sich zu dem Könige, um ihn zu gratuliren. Der Krönungs-Reichstag ist auf den 3ten Decembris in Warschau zu halten angesetzt worden, nachdem die Krönung selbst einige Tage vorher, also gegen Ende des Novembers wird vorgegangen seyn.

Stanislaus, Graf von Poniatowski VVtID
ncht Den steben VnD zVVanzigsten AVgVst
König in Pohlen;

ALLEin Den achten SeptemBer vVsen ste Ihy
als König avS.

Wechsel-Cours & Species d. 13. Sept. 1764
Amsterdam 41 Tage 308 gr. 71 Tage 306 gr.
Hamburg 3 W. 134 gr. 6 W. 133 gr.
Berlin Dantzig 23 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 3 gr. Alberts Taler 129 gr.
Rubel 112 gr. Alt Polnisch Geld 12 pr. Cto.

Diese Wechelte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Kanterischen Buchladen ausgedruckt.